



27.11 1992

Keine Gefahr durch lila Kerzen

Die von der Verbraucherzentrale Niedersachsen kürzlich verbreitete Warnung vor angeblichen Dioxinrisiken durch lila Kerzen ist völlig unberechtigt. Darauf weist der Verband Deutscher Kerzenhersteller e.V. in Frankfurt hin.

Dem Verband liegt eine aktuelle Stellungnahme des Toxikologen Dr. Thomas Wolf vom Forschungszentrum für Umwelt und Gesundheit in München vor, die zum selben Ergebnis kommt. Sein Fazit: "In keinem Fall ergibt sich ein Anhalt für die Annahme einer Gesundheitsgefährdung." Außerdem betont der Müncher Toxikologe, daß "in keinem Fall das 'Sevesogift' 2,3,7,8-Tetrachlordibenzodioxin gefunden wurde".

Die Verbraucherzentrale Niedersachsen geht bei ihren Warnungen von einer Untersuchung der Umweltbehörde Hamburg im August dieses Jahres aus. Nach umfangreichen Tests von lila Kerzen hat jedoch auch der Leiter der Hamburger Umweltbehörde, Umweltsenator Dr. Fritz Vahrenholt, damals betont, daß er "eine besondere Gefährdung der Verbraucher durch die hier untersuchten Produkte nicht sähe."

Der Verband Deutscher Kerzenhersteller bedauert, daß die Verbraucherzentrale Niedersachsen mit der Verbreitung von Spekulationen zur Verunsicherung der Konsumenten beigetragen hat.

*Für Rückfragen wenden Sie sich an Dr. Walter Schütz,
Telefon: 069/2556-1366.*

Karlstraße 21
6000 Frankfurt am Main 1
Telefon (0 69) 25 56-366
Telex 411 372 vclf d
Telefax (0 69) 25 56-471



GSF - Forschungszentrum
für Umwelt und Gesundheit
GmbH

Institut für Toxikologie

Dr. Thomas Wolff

GSF - Forschungszentrum, Ingolstädter Landstr. 1, D-80472 Neuherberg, München

Ingolstädter Landstraße 1
D-80472 Neuherberg

Telefon 089/3187 (0)
Telefax 089/3187 3449
Telefax 898947 5081
Telefax 898947 5081

Herrn Dr. W. Schütz
Verband der Deutschen Kerzenhersteller
Karlstr. 8
6000 Frankfurt/M 1

27. November 1992

**Betrifft: Stellungnahme zur Frage einer Gesundheitsgefährdung
durch dioxinhaltigen Farbstoff in lilafarbenen Kerzen**

Die in der Mitteilung der Hamburger Umweltbehörde genannten Messungen an 4 lilafarbenen Kerzen ergaben bei 3 Kerzen einen Gehalt von ca 1 Nanogramm (10^{-9} g), bei einer Kerze einen Gehalt von 33 Nanogramm Dioxinäquivalenten, jeweils pro Kilogramm Kerzenwachs.

Dazu sind aus toxikologischer Sicht folgende Feststellungen zu machen:

In keinem Fall wurde das "Sevesogift" 2,3,7,8-Tetrachlor-dibenzodioxin gefunden.

Die Menge an Dioxinäquivalenten, die theoretisch durch Verbrennen der Kerzen mit dem niedrigem Dioxingehalt freigesetzt und durch Einatmen aufgenommen werden könnte, ist außerordentlich gering. Im Vergleich zur durchschnittlichen täglichen Aufnahme von Dioxinäquivalenten, die vorwiegend über die Nahrung erfolgt, macht sie nur einige Prozent aus. Beim Verbrennen einer Kerze (Muster Nr. 4) mit dem höheren Gehalt an Dioxinäquivalenten könnte unter extrem ungünstigen Umständen eine Dioxinaufnahme auch nur in Höhe der täglichen Aufnahme durch die Nahrung resultieren.

Unter praktischen Bedingungen dürften Wärmeströmung und Luftaustausch die theoretisch freiwerdenden und aufnehmbaren Dioxinmengen weiter reduzieren.

In keinem Fall ergibt sich ein Anhalt für die Annahme einer Gesundheitsgefährdung.

Dr. Thomas Wolff